

März 2012

UKE news

Informationen aus dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Martini-Klinik

Erfolgreiche Spezialisierung

Wir laden Sie herzlich ein!



Klaviermusik im **CAFFÈ DALLUCCI**

*Montag bis Freitag
15.00 – 16.00 Uhr*

In Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Freuen Sie sich zusätzlich auf:

10. Mai 2012, 18.30 Uhr
Mozart – Musik zum Meditieren

6. September 2012, 18.30 Uhr
Brahm bewegt

8. November 2012, 18.30 Uhr
Grieg ganz gefühlvoll

www.musikmenschmedizin.de

Mit freundlicher Unterstützung



Gerhard Trede-Stiftung

Musik
Mensch
Medizin



Foto: Sebastian Schulz

Liebe Leserinnen und Leser,

67 700 Männer erkranken in diesem Jahr in Deutschland an Prostatakrebs – kein Tumor tritt häufiger auf. Diagnose und Therapie erfordern Spezialwissen, das am UKE in unserer Martini-Klinik gebündelt ist.

Die Klinik ist eine ganz besondere Erfolgsgeschichte universitärer Spitzenmedizin. Die Konzentration einer ganzen Klinik mit über 100 Mitarbeitern auf eine einzige Erkrankung führt zu weltweit unübertroffenen Behandlungsergebnissen. Weit über 2000 Männer werden pro Jahr an der Martini-Klinik operiert. Sie kommen vor allem aus Deutschland, aber auch aus den Nachbarländern, aus Asien und sogar Amerika nach Eppendorf. Wir bieten eine hohe Qualität. Genau deshalb ist die Martini-

Klinik wirtschaftlich und hat uns seit 2010 dabei geholfen, die „Schwarze Null“ zu schaffen.

Darüber hinaus stellen die einzigartigen Datenbanken der Martini-Klinik auch eine hervorragende Ausgangsposition für unsere Krebsforscher dar, die am UKE rasch Studien durchführen können, die an anderen Orten nicht oder kaum möglich wären. Paradebeispiel ist die Beteiligung am Internationalen Krebsgenom Konsortium. Dabei soll die Erbsubstanz von je 500 Tumoren der 50 wichtigsten Krebsarten durch eine weltweite Zusammenarbeit entschlüsselt werden.

Das deutsche Prostatakrebs-Projekt ist das einzige, welches von einer einzigen Klinik organisiert wird – der Martini-Klinik. Die Resultate des mit mehreren Millionen Euro aus dem Bundesforschungsministerium finanzierten Projekts können morgen die Behandlung ungezählter Patienten in der ganzen Welt maßgeblich mitbestimmen.

Übrigens: Die Martini-Klinik behandelt wie andere Krankenhäuser gesetzlich und privat krankenversicherte Patienten (Titelgeschichte Seite 6 bis 9).

Dass wir es im UKE mit dem Schutz unserer Umwelt ernst meinen, haben wir in den vergangenen Jahren mit unseren vielfältigen Aktivitäten in Sachen „Green Hospital“ nachhaltig bewiesen. Jetzt gehen wir noch einen Schritt weiter und bauen ein eigenes Blockheizkraftwerk.

Ab Ende 2013 wird es einen Großteil unseres Strombedarfs decken und helfen, den CO₂-Ausstoß um 20 Prozent zu senken. Das Modell des Heizkraftwerks können Mitarbeiter und Besucher im Neuen Klinikum schon jetzt unter die Lupe nehmen (Seite 5).

Sportmedizin ist ein Bereich, der an deutschen Universitätskliniken oft keine große Rolle spielt. Diese Lücke wollen wir schließen. Eine Verbindung, über die ich mich sehr freue, hat die UKE-Sportmedizin mit dem HSV geknüpft. Seit dem 1. Januar haben unsere Sportmediziner die komplette medizinische Betreuung der HSV-Profis, ihrer Angehörigen und der Nachwuchsmannschaften übernommen. Dr. Philip Catalá-Lehnen und sein Team sorgen nun für das Wohl der Profis, die jetzt auch regelmäßig auf unserem Campus untersucht und behandelt werden. Mehr dazu auf den Seiten 10 und 11.

Viel Spaß beim Lesen der UKE news wünscht



Für den Vorstand
Prof. Dr. Guido Sauter

Fotos: HSV, Felicitas Tomlin, Axel Kirchhof



Minimal: In der Martini-Klinik wird mit winzigen Werkzeugen operiert



Maximal: Nach seinem Studium strebt Dr. Johannes Keller zusätzlich den PhD-Titel an



Optimal: Dr. Philip Catalá-Lehnen (r., mit Frank Arnesen) ist neuer HSV-Teamarzt

Titel

- 6 Martini-Klinik: Spezialisierung verbessert Chancen

Forschung

- 12 Neues PhD-Programm: Forschung fördern

Namen und Nachrichten

- 14 Vorgestellt – Ausgezeichnet
- 15 Gefördert
- 16 Verabschiedet – Neu erschienen

Kurz gemeldet

- 13 Medizinische Fachangestellte fürs UKE
- 17 Kita-Kinder im MediTreFF: Mediziner von morgen
- 18 Interreligiöse Feierlichkeit im Neubau der Psychiatrischen Klinik

3 Editorial

- 10 Innenansichten
- 16 Termine
- 16 Impressum
- 18 Zahl des Monats
- 19 Was lesen Sie gerade?

Blockheizkraftwerk am UKE

Grüne Energie, selbst gemacht

Emissionsfreie Elektrofahrzeuge, Energiesparleuchten mit LED-Technologie, Fotovoltaikmodule auf dem Dach – und bald schon ein eigenes Blockheizkraftwerk, das den CO₂-Ausstoß auf dem Klinikgelände um bis zu 20 Prozent verringern wird. Das UKE geht seinen Weg der Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung konsequent weiter.

Foto: Felicitas Tomadin

Das neue UKE-Blockheizkraftwerk, hier im Modell, wird in das bereits bestehende Kraftwerksgebäude (W16) integriert



Jedes Universitätsklinikum mit seiner Hightech-Medizin benötigt viel Energie. Schon seit Jahren setzt das Energiemanagement der Klinik Facility-Management Eppendorf (KFE) daher auf Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung. Ihr Ziel: eine effiziente Energieversorgung des UKE. Ihre nächste Maßnahme: der Einsatz eines Blockheizkraftwerks mit Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung.

Gas rein – Strom, Wärme, Dampf und Kälte raus. So lässt sich die Funktionsweise des neuen UKE-Blockheizkraftwerks wohl am einfachsten beschreiben. „Das Kraftwerk wird mit Gas betrieben, aus dem gleichzeitig Strom und Wärme erzeugt werden“, sagt KFE-Geschäftsführer Frank Dzukowski. Diese Wärme heizt nicht nur Räume und erzeugt Dampf, sondern betreibt auch eine Absorptionskältemaschine. Die aus dem Gas gewonnene Wärme produziert also auch Kälte, beispielsweise für die Klimatisierung von Gebäuden.

Das Blockheizkraftwerk überzeugt durch Fakten: Deckung des Strombedarfs von bis zu 65 Prozent, des Dampfbedarfs von bis zu 73 Prozent und des Kältebedarfs von bis zu 90 Prozent. Der CO₂-Ausstoß kann um bis zu 20 Prozent gesenkt werden – das entspricht 9000 Tonnen weniger CO₂ pro Jahr.

Die Anlage wird speziell für die Anforderungen des Klinikums geplant und gebaut. Sie wird das UKE ab Ende 2013 mit Energie versorgen. Das leuchtend grüne Modell des UKE-Blockheizkraftwerks kann schon jetzt besichtigt werden: Es ist im zweiten Obergeschoss des Neuen Klinikums (O 10) ausgestellt. ■

Martini-Klinik größtes Prostatakrebs-Zentrum weltweit

Spezialisierung verbessert Chancen



Krebspatienten, die in einem spezialisierten Zentrum behandelt werden, haben bessere Heilungschancen. Die Martini-Klinik im UKE ist die weltweit größte Spezialklinik für die Behandlung von Prostatakrebs. 2131 Patienten wurden im vergangenen Jahr operiert; beinahe doppelt so viele wie in den großen amerikanischen Tumorzentren – die Ergebnisse sind ausgezeichnet.

„Es gibt keinen Tumor, bei dem die Situation für die Betroffenen so kompliziert ist wie beim Prostatakrebs. Eine spezifische Beratung ist hier mehr als bei anderen Tumoren nötig“, erläutert Prof. Dr. Hartwig Huland seine Intention für die Gründung der Martini-Klinik vor sieben Jahren zusammen mit Prof. Dr. Markus Graefen. Denn nicht jeder Prostatakrebs muss sofort behandelt werden. Oft wächst der Tumor nur langsam: Von der ersten Krebszelle bis zum diagnostizierbaren Tumor vergehen durchschnittlich 25 Jahre – bei Brust- oder Darmkrebs sind es dagegen gerade einmal drei.

Immer dann, wenn der Krebs auf die Prostata begrenzt ist, bietet eine Operation die größten Heilungschancen. In Deutschland finden jährlich 24 000 solcher Eingriffe statt – etwa jeder zehnte davon in der Martini-Klinik. Die Ergebnisse sind besser als in anderen Häusern: 94 Prozent der Patienten überleben die nächsten zehn Jahre. Kliniken mit niedrigeren Fallzahlen haben um einige Prozent schlechtere Überlebens- und höhere Komplikationsraten.

Besonderheit der Martini-Klinik ist die nerverhaltende Operationstechnik, die Prof. Huland entwickelt hat und die

von den Ärzten sowohl bei der offenen Operation (70 Prozent aller Fälle) als auch bei dem robotergesteuerten Eingriff verwendet wird. Die nahe an dem walnussgroßen Organ verlaufenden Nervenstränge, die Kontinenz und Potenz ermöglichen, bleiben dabei in neun von zehn Fällen (siehe Kasten) erhalten.

Roboter sehr präzise

Operiert Prof. Dr. Alexander Haese, steht er selten direkt am OP-Tisch. Vielmehr steuert der Chirurg aus einigen Metern Entfernung ein Hightech-Gerät, das seine Bewegungen zitterfrei überträgt. DaVinci – benannt nach dem grandiosen Erfinder Leonardo da Vinci (1452–1519) – heißt der OP-Roboter, der mit nie gekannter Präzision hilft, die Prostata zu entfernen. 700 Eingriffe hat Prof. Haese damit durchgeführt, er gehört zu den routiniertesten Operateuren weltweit.



Fotos: Felizitas Tomrlin (1), Axel Kirchhof



OP mit Roboter: Prof. Dr. Alexander Haese lenkt den Eingriff von einem Bildschirmarbeitsplatz (oben l.), der einige Meter vom OP-Tisch entfernt steht (großes Bild l.). An den Roboterarmen befinden sich chirurgische Instrumente und eine 3-D-Kamera, die durch winzige Schnitte in den Bauch eingeführt werden. Prof. Haese steuert die Instrumente. Seine Finger stecken in Schlaufen (oben M.), die Bewegungen werden zitterfrei und in kleinerem Maßstab auf die Arme des Roboters übertragen. Die Instrumente sind von so geringer Größe, dass selbst ein 1-Cent-Stück wie eine schwere Last aussieht (r.). Patienten profitieren vom Roboter: Es blutet weniger und sie sind schneller wieder auf den Beinen

Vier Ärzte der Martini-Klinik operieren inzwischen mit einem DaVinci. Insgesamt sind alle Ärzte – zuletzt kamen Dr. Uwe Michl und Dr. Lars Budäus ins Team – in erster Linie Chirurgen, die beinahe täglich im OP-Saal stehen. Darüber hinaus haben sie sich spezialisiert – etwa auf Forschung, Bildgebung, medikamentöse Therapie oder Ausbildung.

Forschung zentraler Schwerpunkt
Möglich wird der Erfolg der Spezialklinik vor allem auch durch die enge Anbindung ans UKE – bei Diagnostik, Therapie und Forschung gleichermaßen. Die Prostataexperten arbeiten täglich Hand in Hand mit Ärzten und Forschern zahlreicher Kliniken und Institute auf dem Universitätsgelände, wie Prof. Dr.

Thorsten Schlomm erläutert. Er vergleicht den jüngsten Erkenntnisgewinn mit Entwicklungen in der Astronomie: „Bis vor wenigen Jahren haben wir mit einem Fernglas geguckt – jetzt schauen wir durchs Hubble-Teleskop.“

Das Hubble-Teleskop, das sind die neuen, Genchip-basierten Methoden, mit denen sich Tumorgewebe in großer Zahl und kurzer Zeit auf molekularer Ebene untersuchen lässt. Maßgeblich vorangetrieben haben diese Entwicklung Ärzte und Wissenschaftler des UKE und der Martini-Klinik, verfügen sie doch über neueste Analysemethoden und gleich drei große Biobanken, in denen Daten, Blut- und Gewebeproben von etwa 20 000 Prostatakrebspatienten lagern.

Seit knapp einem Jahr sind UKE und Martini-Klinik als Teil des Internationalen Krebs Genom Konsortiums (ICGC) mit der Entschlüsselung des Erbguts

i Datenbank unterstreicht Erfolgszahlen

In einer weltweit einmaligen Datenbank, die 1991 mit Unterstützung der Werner Otto Stiftung von Prof. Dr. Hartwig Huland initiiert wurde, sind die Verläufe von mehr als 14 000 Prostatapatienten dokumentiert, die am UKE und in der Martini-Klinik behandelt wurden. Zwei Mal im Jahr werden die Patienten angeschrieben und nach Lebensqualität und Laborergebnissen

befragt. Einige Ergebnisse: 87 Prozent der Patienten mit organbegrenztem Tumor sind nach zehn Jahren frei von einem erneuten Tumorwachstum. Kontinenz und Potenz sind nach einer nerverhaltenden OP bei 96 bzw. 92 Prozent der unter 60-Jährigen vorhanden. Bei den über 70-Jährigen sinken diese Werte nur geringfügig auf 94,5 bzw. 84 Prozent.



Die leitenden Ärzte der Martini-Klinik auf einen Blick (v.l.): Dr. Uwe Michl, Prof. Dr. Hans Heinzer, Priv.-Doz. Dr. Thomas Steuber, Prof. Dr. Alexander Haese, Dr. Lars Budäus, Prof. Dr. Markus Graefen, Prof. Dr. Thorsten Schlomm, Prof. Dr. Hartwig Huland, Dr. Imke Thederan und Priv.-Doz. Dr. Georg Salomon. Die dauerhafte Bindung der leitenden Angestellten – dazu gehören neben den Ärzten auch die Pflegekräfte – gewährleistet der Martini-Klinik einen langfristigen Qualitäts- und Wettbewerbsvorteil hinsichtlich der Behandlung und Versorgung der Patienten sowie der Erforschung des Krankheitsbildes Prostatakrebs



von Prostatatumoren beauftragt. ICGC ist das weltweit größte biomedizinische Forschungsprojekt; das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt die Eppendorfer Experten mit mehreren Millionen Euro.

Hier operieren, da forschen

Thorsten Schlomm steht dabei an zwei Seiten des Tisches. Einerseits operiert er in der Martini-Klinik. Andererseits ist er im Rahmen einer neu geschaffenen Professur Leiter der Sektion für angewandte Prostatakarzinomforschung in der Urologischen Klinik des UKE – und in dieser Funktion gemeinsam mit den Spezialisten aus dem Universitären Krebszentrum (UCCH) und den Instituten für Pathologie und Tumorbiologie immer auf der Suche nach neuen Diagnose- und Therapiemöglichkeiten. „Wir forschen innerhalb des ICGC-Projekts

nach Veränderungen im Erbgut, die das Tumorwachstum begünstigen.“ Von 20 Prostatatumoren haben die Hamburger Spezialisten das Erbgut analysiert; erste Ergebnisse von zwölf Gencodes werden in Kürze in einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift veröffentlicht. So viel verrät Prof. Schlomm schon jetzt: „Beim Prostatakrebs gibt es wesentlich weniger erbliche Veränderungen als etwa bei Brust-, Lungen- oder Darmkrebs, dafür aber mehr Abweichungen in der Anordnung der Gene. Dies ist sehr ungewöhnlich.“

Gewonnen wurden diese Erkenntnisse mit den am UKE entwickelten sogenannten Tissue Microarrays (TMA): Dabei handelt es sich um Genchips, auf denen gleichzeitig bis zu 4000 Proben

von Prostatakarzinomen untersucht werden können. „Langfristig hoffen wir, neue Marker zu entwickeln, mit denen Tumore frühzeitig erkannt werden. Und wir suchen Antworten auf die Fragen, welche Patienten sofort behandelt

werden müssen und bei welchen aufgrund des langsamen Tumorwachstums zunächst auf eine

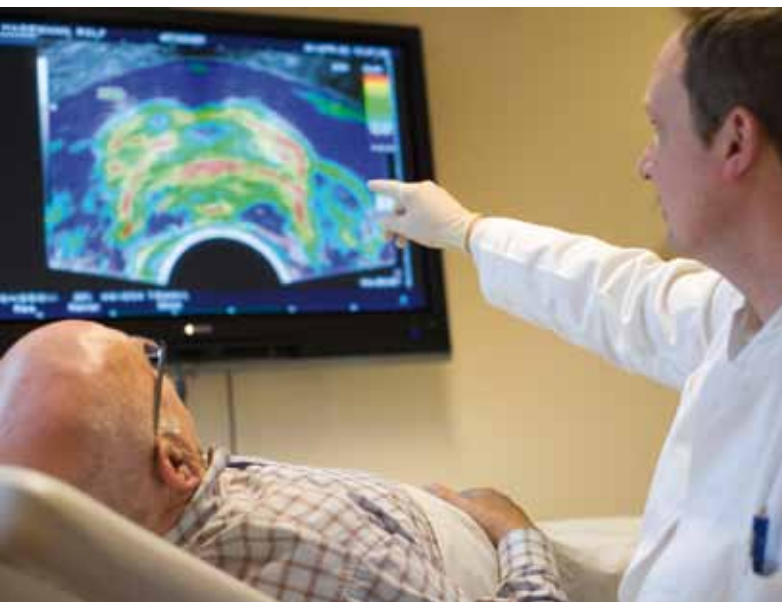
Therapie verzichtet werden kann.“

Enge Zusammenarbeit mit UKE

Auch im Bereich der Diagnostik sind Martini-Klinik und UKE optimal vernetzt, wie Priv.-Doz. Dr. Georg Salomon erläutert. Eine enge Zusammenarbeit gibt es vor allem mit den Kliniken für Urologie, Radiologie, Strahlentherapie und dem Institut für Pathologie. In der

„Die Vision des international anerkannten Experten Prof. Dr. Hartwig Huland hat sich voll und ganz erfüllt.“

Prof. Dr. Markus Graefen, Martini-Klinik



Fotos: Axel Kirchhof, Sebastian Schulz, Felizitas Tomrlin



Der Chirurg im Labor: Prof. Dr. Thorsten Schlomm (linke Seite) aus der Martini-Klinik hat Ende 2011 eine Professur in der Urologischen Klinik des UKE angetreten, die ihm intensive Forschung im Rahmen des Internationalen Krebsgenom-Projektes ermöglicht. Den umgekehrten Weg geht derzeit Dr. Hendrik Isbarn (oben r.). Der Arzt aus der Klinik für Urologie, der hier gerade eine Patientin untersucht, wechselt für ein Jahr in die Martini-Klinik, um neue Operationstechniken zu lernen. - Wichtig für die Diagnose Prostatakrebs sind verschiedene Ultraschallverfahren, die Priv.-Doz. Dr. Georg Salomon in der Martini-Klinik anwendet und mit seinen Patienten noch während der Untersuchung bespricht (oben l.)

Ausbildung gehört der Austausch ebenfalls zum Alltag: „Wöchentlich werden 20 Studenten bei uns unterrichtet und wir haben ständig zwei Assistenten und einen Oberarzt aus der UKE-Urologie bei uns“, sagt Prof. Dr. Hans Heinzer. Der nächste ist Dr. Hendrik Isbarn. Er freut sich auf die Herausforderung „Dort arbeiten einige der weltweit versiertes-

ten Prostatachirurgen; da kann ich auf höchstem Niveau lernen. Ich gehe für zwölf Monate in die Martini-Klinik, bleibe aber Angestellter des UKE – und kehre anschließend dorthin zurück.“

Neue Therapien in der Erprobung

Nicht jeder Patient in der Martini-Klinik muss operiert werden. Erprobt wird

derzeit etwa eine fokale Therapie, bei der lediglich ein Teil der Prostata behandelt wird. Sie eignet sich aber nur für Patienten im sehr frühen Krankheitsstadium. „Dieses noch sehr junge Verfahren muss in weiteren Studien gerade im Hinblick auf den Langzeitverlauf der Erkrankung geprüft werden“, warnt Dr. Salomon vor zu großen Hoffnungen.

Mit medikamentösen Behandlungen lässt sich auch fortgeschrittener Prostatakrebs über Jahre aufhalten. Martini-Klinik und UKE sind hier maßgeblich an der Erprobung neuer Konzepte beteiligt. Neben innovativen Ansätzen zur Hormontherapie geben auch neue Chemo- oder Immuntherapien Anlass zur Hoffnung für Männer mit metastasierter Erkrankung. „Eine erfreuliche Entwicklung“, sagt Priv.-Doz. Dr. Thomas Steuber. „Uns stehen zunehmend weitere Möglichkeiten zur Verfügung.“ ■

i Positive Entwicklung: Weiterer OP in der Planung

Die OP-Zahlen gehen steil nach oben – von 1767 (2009) über 1984 (2010) bis hin zu 2131 Eingriffen im vergangenen Jahr. Derzeit werden in den vier OP-Sälen täglich zehn Operationen durchgeführt. „Die Kapazitätsgrenzen sind damit ausgeschöpft“, betont Prof. Dr. Markus Graefen. Ein fünfter OP soll baldmöglichst in Betrieb genommen werden; die räumlichen Voraussetzun-

gen dafür sind bereits geschaffen. Auch ein weiteres DaVinci-System – derzeit verfügt die Martini-Klinik über zwei OP-Roboter – ist aufgrund der großen Nachfrage angedacht. Und zur Optimierung der Diagnostik plant die Klinik, zusammen mit den UKE-Radiologen einen Magnetresonanztomografen (MRT) in dem weltweit größten Prostatazentrum aufzustellen.



Fotos: HSV, Felicitas Tomrlin

Erster Einsatz: Beim Trainingslager in Marbella verarztete Dr. Philip Catalá-Lehnen (M.) Mittelfeldspieler Gökhan Töre. Links Stefan Kliche

Dr. Catalá-Lehnen neuer Mannschaftsarzt

Unser Mann beim HSV

Seit Januar ist UKE-Arzt Dr. Philip Catalá-Lehnen neuer HSV-Mannschaftsarzt. Der Leiter der Universitären Sportmedizin betreut seitdem die Profi- und Nachwuchsmannschaften. Im Sommer 2012 eröffnet das UKE ein sportmedizinisches Behandlungszentrum, das Aktiven aller Vereine offen stehen wird.

Im Nord-Derby gegen den SV Werder Bremen Mitte Februar konnte sich Dr. Philip Catalá-Lehnen, Ärztlicher Leiter der Sportmedizin am UKE und neuer Mannschaftsarzt des HSV, entspannt auf der Ersatzbank zurücklehnen: Trotz der unglücklichen 1:3-Niederlage machten die HSV-Spieler einen fitten Eindruck und blieben von behandlungsbedürftigen Blessuren während des Spiels verschont. „In den Tagen nach einem Spiel haben mein Team und ich aber alle Hände voll zu tun“, erzählt der Orthopäde und Unfallchirurg. „Prellungen, Stauchungen und Muskelverspannungen treten nach einem 90-minütigen Einsatz unter Höchstbelastung bei einer ganzen Reihe von Spielern auf.“

Dr. Philip Catalá-Lehnen ist seit Anfang Januar Leiter des gesamten HSV-Medical-Teams. Zusammen mit Internisten, Allgemeinmediziner, Sportwissenschaftlern und Physiotherapeuten betreut er seit Jahresbeginn die Profi- und Nachwuchsmannschaften des HSV bei Spielen und Trainingseinheiten. Viel zu tun für den UKE-Arzt, doch angesichts der am UKE vorhandenen Spezialgebiete – inklusive des Altonaer Kinderkrankenhauses – „ist eine optimale und umfassende Betreuung der Spieler aller Altersstufen möglich“, so Dr. Catalá-Lehnen. Ihm zur Seite steht Dr. Wolfgang Schillings, der ebenfalls zur Sport- und Bewegungsmedizin im Ambulanzzentrum des UKE gehört.

Auf dem Gelände des Uniklinikums eröffnet noch in diesem Sommer ein neues sportmedizinisches Behandlungszentrum. Damit erweitert das UKE sein Angebot zur Betreuung von Leistungs- und Breitensportlern noch einmal deutlich. Das neue Zentrum steht allen Aktiven – ganz gleich ob Fußball, Handball oder Hockey – offen.

Der HSV hat sich bereits für eine Nutzung des neuen Behandlungszentrums entschieden. Die Spieler haben damit dann rechtzeitig zur neuen Bundesliga-saison 2012/2013 eine Anlaufstelle für die Untersuchung und Behandlung ihrer Beschwerden.

Auch auf die begleitende sportmedizinische Forschung legen die Universitätsärzte großen Wert: Am UKE sollen unter Einbeziehung verschiedener wissenschaftlicher Schwerpunkte neue Diagnose- und Therapiemethoden entwickelt werden, die die medizinische Betreuung von Aktiven weiter optimiert. ■



Regier Austausch: Dr. Philip Catalá-Lehnen (r.) und HSV-Sportdirektor Frank Arnesen im Gespräch



Dreiergespann: Die UKE-Ärzte Dr. Philip Catalá-Lehnen (l.) und Dr. Wolfgang Schillings (r.) mit Physiotherapeut Stefan Kliche



Abklatschen nach der Auswechslung: Dr. Philip Catalá-Lehnen und Mittelfeldspieler Jacopo Sala

„Fußball und UKE – das passt!“



Carolin Hansen und Clarissa Lanig, Medizinstudentinnen: „Wir finden die Verbindung zwischen HSV und UKE klasse und hoffen, dass der HSV mit gesunden und heilen Knochen weitere Erfolge feiern kann. Im Stadion waren wir noch nicht, aber vielleicht sehen wir einen der Stars ja bald hier im UKE.“



Dr. Andreas Rücker, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie: „Ich bin kein echter Fußballfan. Die Kooperation halte ich für absolut sinnvoll. Es liegt auf der Hand, dass die größte Klinik und der beste Sportverein der Stadt zusammenarbeiten. Ich bin gespannt, was sich daraus entwickeln wird.“



Halit Yokus und Ahmet Acun, beide KLE: „Unsere Jungs sind große HSV-Fans und wir waren auch schon einige Male im Stadion. Wir finden es toll, dass der HSV und das UKE jetzt zusammenarbeiten und dass der UKE-Arzt beim HSV mit auf der Bank sitzt. Vielleicht gibt es auch mal Vergünstigungen für Mitarbeiter.“



Heiner Lemmer, KGE: „Mir persönlich liegt der HSV nicht so am Herzen. Die Zusammenarbeit halte ich aber für eine sehr gute Sache. Schön wäre es, wenn die Profis, die sich hier behandeln lassen, den jüngsten Patienten im UKE ab und an einen Besuch abstatten. Die würden sich bestimmt freuen.“

Neues PhD-Programm für talentierte Wissenschaftler

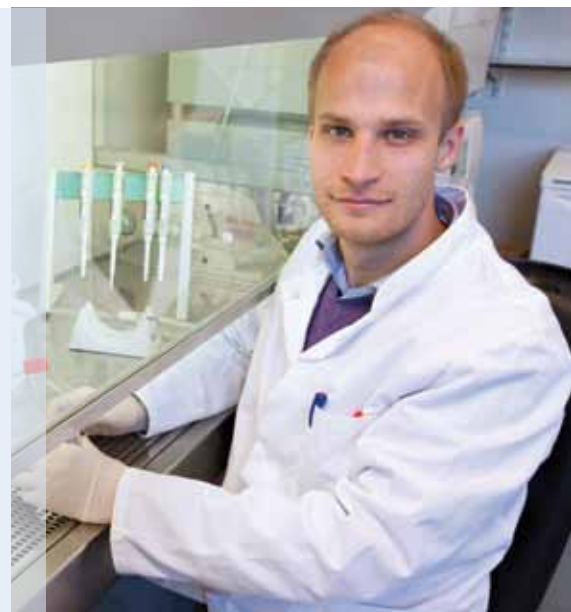
Forschung fördern

Forschungsbegeisterten Studierenden der Medizin und Ärzten, die über ihren Studienabschluss hinaus ihre Forschungskompetenzen vertiefen wollen, bietet das UKE mit dem PhD-Programm eine Weiterbildung auf höchstem Niveau. Dafür widmen sich die Nachwuchsforscher mindestens zwei Jahre einem Projekt intensiv. Belohnt werden sie mit dem wissenschaftlichen Dokortorgrad in englischsprachigen Ländern „PhD“ oder dem Titel „Dr. rer. biol. hum.“.



Dr. Johannes Keller (l.) aus dem Institut für Osteologie und Biomechanik betreibt klinisch orientierte Grundlagenforschung und möchte langfristig dazu beitragen, neue Therapien gegen Osteoporose zu entwickeln. Nach Abschluss des PhD-Programms will er zurück in die Patientenversorgung. „Ich hoffe, dass mir dann neben meiner ärztlichen Tätigkeit viel Zeit für die Forschung bleibt.“

Dr. Tobias Lange (r.), Institut für Anatomie und experimentelle Morphologie, nimmt ebenfalls am PhD-Programm teil. Sein Schwerpunktthema ist die Tumormetastasierung. „Das Programm bietet gute Möglichkeiten, als überwiegend klinisch ausgebildeter Arzt nach dem Studium einen stärkeren wissenschaftlichen Fokus zu entwickeln. Das Forschungsprojekt ist ideal geeignet, um sich noch stärker im Uniklinikum zu vernetzen.“



Knochen faszinieren Dr. Johannes Keller seit Langem. Osteoporose, also der schleichende Knochenverlust im Alter, der jede dritte Frau und jeden fünften Mann trifft, ist das wissenschaftliche Steckenpferd des Mediziners, der im vergangenen Jahr sein Staatsexamen abgelegt hat und nun im Institut für Osteologie und Biomechanik forscht. „Mein Institutsleiter Prof. Dr. Michael Amling hat mich auf das PhD-Programm aufmerksam gemacht. Damit habe ich die Möglichkeit, mich in den nächsten zwei Jahren intensiv mit molekularen und zellulären Mechanismen zu befassen, die den Knochenauf- und -abbau steuern.“

Johannes Keller ist einer von fünf Mediziner, die seit dem Sommersemester am neuen Promotionsprogramm am UKE teilnehmen. „Ziel ist es, herausragenden Studierenden die Möglichkeit zu bieten, auf hohem Niveau zu pro-

movieren und wissenschaftliche Selbstständigkeit zu erlangen“, erläutert Prof. Dr. Martin Aepfelbacher, Prodekan für Forschung. Im Rahmen des Programms müssen die Promovierenden ein in Vollzeit durchgeführtes Forschungsprojekt und ein begleitendes Studiencurriculum absolvieren. Die Voraussetzungen sind anspruchsvoll: Eine abgeschlossene medizinische Doktorarbeit und eine Publikation als Erst-Autor gehören ebenso dazu wie ein überzeugendes Forschungsthema. „Das Programm ist aufgrund der Eingangsvoraussetzungen einer naturwissenschaftlichen Doktorarbeit gleichgestellt. Absolventen erlangen mit dem PhD oder dem Dr. rer. biol. hum. einen zweiten akademischen Grad“, sagt Dr. Anne Wulf aus dem Dekanat.

Etwa zehn Mediziner jährlich sollen künftig an dem ambitionierten Programm teilnehmen. „Das UKE sendet

damit ein klares Signal, Grundlagenforschung noch intensiver zu fördern“, erklärt Prof. Aepfelbacher. „Dies ist auch angesichts der immer wichtiger werdenden Verzahnung von Klinik, klinischer Forschung und Grundlagenforschung von großer Bedeutung. Die am UKE ausgebildeten Mediziner haben so die Möglichkeit, neben sehr guten klinisch tätigen Ärzten auch sehr gute experimentelle Forscher zu werden.“

Im März startet am UKE auch ein PhD-Programm für Nicht-Mediziner. Derzeit forschen etwa 65 Studierende anderer Fakultäten (z.B. Biologie, Chemie, Psychologie) im Rahmen ihrer Promotion am UKE. Sie bekommen künftig die Möglichkeit, ihren Abschluss direkt am UKE zu machen.

Für Interessierte gibt es am 15. März im Campus Forschung eine Info-Veranstaltung. Beginn ist um 16 Uhr. ■

Erfolgreicher Abschluss

Medizinische Fachangestellte fürs UKE

Sie haben allen Grund zum Strahlen: Neun Mitarbeiterinnen aus dem UKE haben an der Universitären Bildungsakademie ihre Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten (MFA) erfolgreich abgeschlossen und sind dafür Anfang Februar in der Hamburger Ärztekammer ausgezeichnet worden. Die jungen Frauen haben drei Jahre im dualen System gelernt – praktisch in den Fachkliniken des UKE, die Theorie gab es in der Berufsschule. Die ausgebildeten MFA freuen sich auf ihre neuen Herausforderungen: Im Klinikalltag übernehmen sie pflegerische und organisatorische Aufgaben und bilden oft eine Schnittstelle zwischen Arzt und Patient.



Fotos: Felicitas Tomlin, privat (1)

Die neuen Medizinischen Fachangestellten und ihre Zentrumsleiterinnen (v.l.): Daniela Kurzke, Valentina Pykhtina, Giti Tahir, Heike Graue (Leitung), Anna-Lena Behn, Candan Eren, Irma Nehring (hinten, Leitung), Laura Stange, Suzana Gavric, Yvonne Bauer und Katharina Bruhns beim Gruppenfoto in der Hamburger Ärztekammer

Verleihung Dr.-Martini-Preis

Neurologe ausgezeichnet



Für die Entwicklung einer Methode, Schlaganfälle frühzeitig zu erkennen, ist Dr. Götz Thomalla (r.), Klinik für Neurologie, mit dem Dr. Martini-Preis ausgezeichnet worden. Thomalla kann mithilfe eines Magnetresonanztomografen den Zeitpunkt eines Schlaganfalls eingrenzen und so Patienten eine rechtzeitige medikamentöse Therapie ermöglichen. Der mit 3000 Euro dotierte Forschungspreis wurde von Prof. Dr. Ansgar Lohse, Vorsitzender des Kuratoriums der Dr. Martini-Stiftung, übergeben.

Patienten im UKE

Mit Sicherheit in guten Händen

Wie stelle ich zu 100 Prozent sicher, dass der Patient die richtigen Medikamente bekommt? Was kann ich tun, damit Patienten nicht stürzen? Auf Fragen zur Sicherheit des Patienten hat das UKE hohe Standards entwickelt. Niemand wird beispielsweise ohne Patientenarmband operiert, auf dem wesentliche persönliche Daten enthalten sind. Und Arzneimittel werden über die Krankenhausapotheke elektronisch gesteuert und maschinell abgepackt – 12 000 Einzeldosen täglich. Für das Klinikportal www.qualitätskliniken.de hat das UKE die Patientensicherheit zwei Tage prüfen lassen. Der Germanische Lloyd bescheinigt dem UKE eine „Sicherheitskultur auf höchstem Niveau“. „Das schafft Vertrauen bei Patienten“, sagt Dr. Hans-Jürgen Bartz, Leiter Qualitätsmanagement.

vorgestellt

Ernennung zum Professor / zur Professorin gemäß §17 (außerplanmäßige Professur)



Prof. Dr. Wolfgang Lehmann, Klinik und Poliklinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, ist zum Professor ernannt worden.

Prof. Dr. Georg Romer, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, ist zum Professor ernannt worden.

Prof. Dr. Daniel Briem, Klinik und Poliklinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, ist zum Professor ernannt worden.

Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt



Priv.-Doz. Dr. Lena Jelinek, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, für das Fach Klinische Psychologie und Psychotherapie.

Thema der Habilitationsschrift: „Memory Functioning and Attentional Bias in Posttraumatic Stress Disorder and Obsessive Compulsive Disorder“ (kumulativ).



Priv.-Doz. Dr. Stefan Maisch, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, für das Fach Anästhesiologie.

Thema der Habilitationsschrift: „Messung der Herz-Lungen-Interaktion mittels elektrischer Impedanztomografie (EIT)“.



Priv.-Doz. Dr. Martin Behne, Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie, für die Fächer Dermatologie und

Venerologie. Das Thema der Habilitationsschrift: „Roles of Calcium and pH for the Epidermal Permeability Barrier“ (kumulativ).



Priv.-Doz. Dr. Christoph Muhtz, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, für das Fach Psychiatrie

und Psychotherapie. Thema der Habilitationsschrift: „Störungen der Stresshormonregulation bei Depression und Posttraumatischer Belastungsstörung“ (kumulativ).



Priv.-Doz. Dr. Oliver Niggemeyer, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, für das Fach Orthopädie und Unfallchirurgie. Thema

der Habilitationsschrift: „Bedeutung von Amyloidablagerungen bei fortgeschrittener Coxarthrose“ (kumulativ).

Ehrung/Ehrenamt

Prof. Dr. Steffen Moritz, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, wurde ins Editorial Board der Fachzeitschriften „Cognitive Therapy and Research“ sowie „Journal of Behavior Therapy and Experimental Psychiatry“ berufen.

Jubiläum

Esther Opitz-Freese, Klinik für Gynäkologie, hat am 1. Februar ihr 25-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Brigitte Wraage aus dem Erlöscontrolling hat am 9. Februar ihr 25-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Susanne Kruse, MTA im Hormonlabor des Instituts für Klinische Chemie, hat am 1. März ihr 25-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

ausgezeichnet

Dr. Götz Thomalla, Klinik und Poliklinik für Neurologie, ist mit dem Dr. Martini-Preis ausgezeichnet worden. Das Preisgeld beträgt 3000 Euro (siehe S. 13).

Priv.-Doz. Dr. Stefan Kluge, Klinik für Intensivmedizin, **Prof. Dr. Klaus Püschel**, Institut für Rechtsmedizin, und **Dr. Dominic Wichmann**, Klinik für Intensivmedizin, sind mit dem „Paper of the Month“ ausgezeichnet worden. Die Arbeit „Virtual Autopsy as an Alternative to Traditional Medical Autopsy in the Intensive Care Unit, A prospective Cohort Study“ berichtet über die Ergebnisse einer am UKE durchgeführten monozentrischen prospektiven Studie, bei der bei 162 verstorbenen Intensivpatienten eine sogenannte „virtuelle Autopsie“ durchgeführt und mit einer konventionellen Autopsie verglichen wurde. Dabei konnte das Studienteam zeigen, dass mithilfe der CT-basierten virtuellen Autopsie bei einem relevanten Anteil der Patienten (21,3 Prozent) neue diagnostische Erkenntnisse gewonnen werden können. Dieser Ansatz eröffnet neue Möglichkeiten der Qualitätskontrolle ärztlichen Handelns der Medizin. Dies ist umso wichtiger, da die Obduktionszahlen in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken sind.

gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte...

Prof. Dr. Walter Fiedler, II. Medizinische Klinik, für ein Projekt zur „Analyse von Outgrowth Endothelial Cells (OEC)“ 291 400 für die nächsten zwei Jahre.

Priv.-Doz. Dr. Klaus Ruckdeschel, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, für das Projekt „Targeting of autophagy by Yersinia enterocolitica“ eine Sachbeihilfe in Höhe von 186 650 Euro für 36 Monate.

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Hans-Helmut König und **Dr. Alexander Konnopka**, Institut für Medizinische Soziologie, Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie (IMSG), sowie **Prof. Dr. Matthias Augustin** und **Dipl.-Psych. Christine Blome**, Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen (IVDP), erhalten zusammen mit zwei Kooperationspartnern aus der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Ausschreibung „Zentren der gesundheitsökonomischen Forschung“ insgesamt 2,2 Millionen Euro für das Hamburg Center for Health Economics (HCHE).

Prof. Dr. Franz Rinninger, III. Medizinische Klinik, erhält für sein Forschungsprojekt „Etablierung einer SR-BI- und CD36-defizienten Maus-Kolonie“ von der Gertrud und Heinz Rose-Stiftung eine Förderung über 10 000 Euro.

Cand. med. Dennis Mehrkens, Zentrum für experimentelle Medizin, hat ein Werner Otto-Stipendium zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der

Medizin erhalten. Mehrkens erhält zwölf Monate lang 900 Euro monatlich.

Priv.-Doz. Dr. Lena Jelinek, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, hat vom Verein zur Förderung der Rehabilitationsforschung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein e.v. (VFFR) für das Projekt „Kognitives Training bei Depression (D-MKT): Evaluation eines neuartigen Gruppentherapieansatzes“ Mittel in Höhe von 58 365 Euro für 24 Monate erhalten.

Prof. Dr. Stefan Rutkowski, Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, erhält für die Studienzentrale HIT 2000 von der Deutschen Kinderkrebsstiftung zusätzliche Fördermittel in Höhe von 167 658 Euro für verschiedene prospektive bundesweite und europäische Therapiestudien bei Kindern und Jugendlichen mit malignen Hirntumoren.

Prof. Dr. Andreas H. Guse, Institut für Biochemie und Signaltransduktion und

Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie, hat vom Wellcome Trust für das Projekt „ADPR and cADPR analogues in human T cell chemical biology“ weitere 31 694 Britische Pfund für Personal- und Sachmittel erhalten.

Dr. Sven Anders und **Prof. Dr. Klaus Püschel**, Institut für Rechtsmedizin, haben 39 000 Euro Personal- und Sachmittel für das Projekt „Dental Neglect – Zahngesundheit bei Kindern mit Verdacht auf Vernachlässigung und Misshandlung“ von der Rickertsen-Stiftung erhalten.

Prof. Dr. Peer Briken, **Dr. Martin Rettenberger** und **Dipl.-Psych. Verena Klein**, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, haben von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg 30 000 Euro für die Fortführung des „Hamburger Modellprojekts für sexuell auffällige Minderjährige“ erhalten.

Anzeige



Ankommen. Made by **Dorint**

Hotel
Hamburg-Eppendorf

Ihr neuer Hotelpartner – direkt auf dem Gelände des Universitätsklinikums Eppendorf

Seit dem 15. September erwartet Sie unser klar und offen gestaltetes Dorint Hotel Hamburg-Eppendorf mit 195 hell und modern eingerichteten Zimmern inklusive 14 Suiten. Egal, ob Sie Verwandte oder Freunde im UKE besuchen oder die schönste Metropole an der Elbe privat erleben möchten – durch unsere einmalige Lage erreichen Sie die Innenstadt, den Flughafen und die Messe unkompliziert in nur wenigen Minuten. Machen Sie Ihren Besuch auch zu einem kulinarischen Erlebnis und genießen Sie regionale als auch saisonale Spezialitäten in unserem gemütlichen Restaurant „EPPÖ“ und wir versprechen Ihnen schon heute: Sie werden wiederkommen.

Dorint · Hotel · Hamburg-Eppendorf
 Martinstraße 72 · 20251 Hamburg · Tel.: +49 40 570150-0
 Fax: +49 40 570150-100 · E-Mail: info.hamburg@dorint.com

www.dorint.com/hamburg

Sie werden wiederkommen.

verabschiedet



Rosemarie Buhr-Westphal, Verhaltenstherapeutin im Zentrum für Psychosoziale Medizin und hier unter anderem in der Arbeitsgruppe

Depressionen beschäftigt, ist am 29. Februar nach über 40-jähriger Tätigkeit im UKE in den Ruhestand gegangen.

neu erschienen



Prof. Dr. Cordula Petersen, Friedrich Dönhoff, Monika Agthe: „Warum ich? Leben mit Krebs – Patienten und ihre Ärztin erzählen“, Hoffmann und Campe, 223 Seiten,

18 Euro. Das Buch enthält zehn Interviews mit Krebspatienten zwischen 31 und 89 Jahren sowie Gespräche mit Prof. Dr. Cordula Petersen, Leiterin der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie am UKE.



Dr. Rainer Thomasius, Dr. Peter-Michael Sack, Zentrum für Psychosoziale Medizin: „Evaluation einer Therapievorbereitungsstation für drogenabhängige und -missbrauchende Gefangene“, Centaurus-Verlag, 156 Seiten, 25,80 Euro. Veröffentlichung einer Evaluationsstudie, die im Auftrag und mit Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg zwischen April 2008 und März 2011 durchgeführt wurde.

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen:
Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation, Christine Jähn (verantwortlich), Uwe Groenewold (Redaktionsleitung), Saskia Lemm
Tel.: (0 40) 74 10 - 5 60 61, Fax: (0 40) 74 10 - 5 49 32, E-Mail: ukenews@uke.de

Gestaltung: Claudia Hottendorff

Titelbild: Felizitas Tomrlin

Fotos: Felizitas Tomrlin, Claudia Ketels, Sebastian Schulz, Axel Kirchof

Druck:
Karl Bergmann & Sohn,
Steilshooper Straße 35, 22305 Hamburg

Auflage: 6000 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten oder Bildern behält sich die Redaktion die Veröffentlichung vor. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

März 2012 • March • Mars • Marzo

14. März 2012, 20.15 Uhr

Der Unfall von Fukushima und seine Folgen für Mensch und Umwelt

Ort: Hörsaal Campus Lehre (N 55)

Prof. Dr. Rolf Michel aus Hannover, Vorsitzender der Strahlenschutzkommission von 2008 bis 2011, hält eine öffentliche Abendvorlesung im Rahmen der Jahrestagung der Strahlenschutzkommission.

Montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr

Bilder von Brigitte Böhme

Ort: Klinik für Neurologie (O 10), Privatambulanz, 2. Stock

Die Hamburger Künstlerin Brigitte Böhme zeigt ihre Bilder noch bis zum 11. April in der Privatambulanz der Klinik für Neurologie. Eine Besichtigung ist in der Woche zwischen 8 und 18 Uhr möglich.

19. März 2012, 15 bis 17.30 Uhr

Kennenlerntour durchs UKE

Ort: Erfahren Teilnehmer nach Anmeldung

Sie arbeiten im UKE und möchten das Uniklinikum noch besser kennenlernen? Dann besuchen Sie die Kennenlerntour. Ziel dieses Mal: KFE und KME. Anmeldungen bei Maria Siefert, Tel.: 580 16, E-Mail: m.siefert@uke.de.

22. März 2012, 16.30 bis 17.15 Uhr

Wohlfühlgewicht durch richtige Ernährung

Ort: Neues Klinikum, Raum S012
Neuer Kurs für Mitarbeiter von der AG Gesundheit. Eine Anmeldung ist noch bis zum 14. März möglich. Weitere Informationen gibt es bei Kerstin Niebuhr, KGE. Sie ist per E-Mail unter: k.niebuhr@uke.de zu erreichen.

23. und 24. März 2012

Experten- und Patiententreffen: Hirntumoren im Kindes- und Jugendalter

Ort: CCH, Am Dammtor

Die Deutsche Kinderkrebsstiftung bietet eine Informationsveranstaltung für Experten und Patienten im Congress Centrum Hamburg an. Beginn am Freitag um 9.30, am Sonnabend um 9 Uhr. Der Eintritt beträgt für Familien 25 Euro, Einzelpersonen zahlen 15 Euro.

26. bis 30. März 2012, 11.30 bis 14 Uhr

Aktionswoche Zahngesundheit

Ort: Neues Klinikum Ladenpassage
Richtig gepflegt? Erfahren Sie alles rund um die Themen Zahngesundheit und Zahnersatz. Experten des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde beraten über Kieferorthopädie und Zahnersatz, Mundhygiene und Vorsorge.

Kleiderspenden erwünscht

Hilfe für Patienten in Not

Die Ehrenamtler im UKE rufen alle Mitarbeiter auf, bedürftige Patienten mit Kleiderspenden zu unterstützen. Für die Kleiderkammer werden vor allem Jogginganzüge, T-Shirts, Unterwäsche, Socken und Bademäntel benötigt. Es kommt vor, dass bedürftige Patienten im Falle eines längeren Krankenhausaufenthalts keine entsprechenden Kleidungsstücke besitzen. Gut erhaltene, saubere Sachen können am Ehrenamtstresen im Neuen Klinikum abgegeben oder umsichtig verpackt vor dem Aufenthaltsraum des Ehrenamts (Gebäude W 14, Sockelgeschoss, Raum 6) abgestellt werden.

Weiteres Elektrofahrzeug am UKE

Emissionsfrei



„Grüne“ Alternative: Ein emissionsfreier Ducato E ersetzt das herkömmliche Schlossereifahrzeug der UKE-Tochter KFE. Mit UKE-Vorstand Dr. Alexander Kirstein (2. v.l.) und KFE-Geschäftsführer Frank Dzukowski (2. v.r.) freuen sich die Projektpartner Peter Lindlahr (l.) und Sirri Karabag über ein weiteres Elektrofahrzeug am Uniklinikum.



Fotos: Felizias Tomrlin, Sebastian Schulz

Kita-Kinder besuchen Medi-TreFF

Mediziner von morgen

Bastelarbeiten einmal anders: Paula, Florian, Fabian und Quito (v.l.) aus dem UKE-Kindergarten haben das Medizinische Trainingszentrum (MediTreFF) des Prodekanats für Lehre besucht. An verschiedenen Knochen- und Muskelmodellen haben sie den Aufbau des mensch-

lichen Körpers mit dessen Knochen, Muskeln und Gelenken kennengelernt. Und dann mit Begeisterung selbst Hand angelegt: Aus den einzelnen Knochen haben die Kinder ein komplettes Skelett des menschlichen Körpers zusammengesetzt. Ein spannender Besuch.

Anzeige

DocMorris Apotheke am UKE

Gute Gesundheit zu gesunden Preisen – DocMorris freut sich auf Ihren Besuch!

Bei DocMorris ist alles ganz auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtet. Bei uns bekommen Sie rezeptfreie Medikamente bis zu 40 % günstiger (gegenüber der UVP des Herstellers). Transparent und fair, damit Gesundheit bezahlbar bleibt. Und natürlich beraten wir Sie gerne und kompetent zu allen Gesundheitsfragen – besuchen Sie uns am besten noch heute!

Martinistraße 52/Ost 10, 20251 Hamburg
Tel.: 040-41303160 Fax: 040-413031616
Mo-Fr: 8.00-19.00 Uhr
Sa: 9.00-18.00 Uhr

Neubau Psychiatrie

Interreligiöse Feierlichkeit

Fotos: Sebastian Schulz, Felicitas Tomfain



Segenswünsche und Gebete für die neu gebaute Psychiatrie: Pastor Manfred Rosenau (ev.), Rabbiner Shlomo Bistrizky, Imam Ercan Yükksekaya, Stephan Leuschner (buddh.) und Pastor Dr. Ludwig Haas (kath., v. l.)

hener provisorischer Altar aufgebaut. Neben Pastor Manfred Rosenau (evangelisch) und Pastor Dr. Ludwig Haas (katholisch) von der Krankenhauseelsorge im UKE sprachen Rabbiner Shlomo Bistrizky, Imam Ercan Yükksekaya und Stephan Leuschner (buddhistisch) Segenswünsche und Gebete für das im Herbst 2011 bezogene Haus sowie dessen Mitarbeiter und Patienten.

Die Besucher standen dicht an dicht, um die Zeremonie gemeinsam zu begehen. Musikalische Unterstützung kam von Hauke Böhmer, Musiktherapeut im Zentrum für Psychiatrie. Er begleitete die Feierlichkeit mit Gitarrenmusik.

Gebete, Segenswünsche, das Entzünden von Kerzen: Zahlreiche Mitarbeiter haben an der interreligiösen Feierlichkeit teilgenommen, zu der der UKE-Vorstand, das Zentrum für Psychosoziale

Medizin und die Krankenhauseelsorge eingeladen hatten. Im Foyer der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie war ein blumengeschmückter und mit fünf großen Kerzen verse-

Experten beraten

Aktionswoche Zahngesundheit

Das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde lädt zu einer Aktionswoche Zahngesundheit in die Ladenpassage in der zweiten Etage des Neuen Klinikums ein. Vom 26. bis 30. März beraten Experten täglich zwischen 11.30 und 14 Uhr über Kieferorthopädie und Zahnersatz, Mundhygiene und Vorsorge. Auch können Zahnbeläge angefärbt und die Zähne anschließend untersucht werden. Selbst aktiv werden die Besucher an Zahnmodellen, die Parodontose aufweisen: Mit zahnärztlichen Instrumenten können sie Beläge entfernen.

Zahl des Monats



283

Freunde des UKE begrüßte Prof. Dr. Guido Sauter, Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Direktor (komm.) beim Neujahrsempfang im Erika-Haus. Zu den Gästen, die bei dezenter Musik angeregte Gespräche führten, zählten auch Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt und der ehemalige UKE-Chef Prof. Dr. Jörg F. Debatin.

Was LESEN Sie gerade?

Ihr Buchtipp an: ukenews@uke.de



Jens Hermann,
Dekanat der
Medizinischen
Fakultät

Ihr Lieblingsgenre? Alles von experimenteller bis zu klassischer Literatur.

Wo lesen Sie am liebsten? Im Flugzeug auf dem Weg zu neuen Abenteuern als Backpacker mit knapp vier Kilo Büchern im Gepäck.

Ihr Buch für eine einsame Insel? Bei kurzem Aufenthalt ein Origami-Buch, bei längerem Aufenthalt die „Bekenntnisse“ von Aurelius Augustinus.

Ihr Lesetipp? Richard Dooling: „Grab des weißen Mannes“, Hanser, gebundene Ausgabe, ab 0,01 Euro in Antiquariaten.

„Im letzten Jahr habe ich vier Wochen meines Urlaubs als Entwicklungshelfer in Sierra Leone verbracht. Dort empfahl mir eine Kollegin das „Grab des weißen Mannes“ von Richard Dooling. Die Geschichte spielt in Freetown und Umgebung – also genau dort, wo wir gearbeitet haben. Ein amerikanischer Entwicklungshelfer verschwindet spurlos, sein Freund und sein Vater begeben sich auf die Suche nach dem Vermissten. Dabei geraten die beiden immer weiter in den Dschungel, bis sie ihn bei einem Ritual eines Stammes ... Ein äußerst spannend geschriebenes Buch, das die afrikanische Lebensart und spirituelle Denkweise gut vermittelt – jenseits unseres westlichen Denkens. Es ist ein Buch, das ich jedem ans Herz lege.“



Berit Hübel,
Praktikantin
Marketing

Ihr Lieblingsgenre? Klassischer Roman, manchmal auch Krimis.

Wo lesen Sie am liebsten? In der U-Bahn und im Bett vor dem Schlafen.

Ihr Buch für eine einsame Insel? „Wie ein Licht in der Nacht“ von Nicholas Sparks.

Ihr Lesetipp? Alice Kuipers: „Sehen wir uns morgen?“, Fischer, 7,95 Euro.

„Ein Roman, der aus Zetteln besteht, die sich eine Mutter und ihre Tochter an der Kühlschrantür hinterlassen – das mag dem ersten Anschein nach platt klingen. Doch dieses Buch nimmt gefangen und es wirkt nach. Denn eines Tages ändert sich alles im Leben der 15-jährigen Claire und ihrer Mutter: Diagnose Brustkrebs. Aus den Post-its über zu erledigende Einkäufe oder die Erinnerungen an das fällige Taschengeld werden Nachrichten mit Tiefe. Immer mehr wandelt sich das problematische Mutter-Tochter-Verhältnis in eine enge Bindung. Die Krankheit der Mutter macht bewusst, wie wenig Zeit sie sich zuvor füreinander genommen haben. Vor allem aber schweift der Kampf gegen den Krebs sie zusammen. „Sehen wir uns morgen?“ berührt und macht nachdenklich. Ein sehr gutes Buch, mit dem meine Oma genau meinen Geschmack getroffen hat.“



Dr. Rainer Süßenguth,
„Hamburg macht
Kinder gesund e.V.“
am UKE

Ihr Lieblingsgenre? Ich lese Romane, Krimis und Autobiografien genauso gern wie Geschichtliches.

Wo lesen Sie am liebsten? Im Urlaub: in einer schönen Gegend an einem ruhigen Plätzchen bei Sonnenschein.

Ihr Buch für eine einsame Insel? Markus Zusaks „Die Bücherdiebin“

Ihr Lesetipp? Arno Geiger: „Der alte König in seinem Exil“, Hanser, gebundene Ausgabe, 17,90 Euro.

„Arno Geigers Vater hat Alzheimer. Die ehemals bekannten Rollen von Vater und Sohn lösen sich auf, der Vater entfernt sich immer mehr von der Gegenwart und den eigenen Erinnerungen. Mit seinem Buch schafft Geiger es jedoch, der Diagnose Alzheimer viel von ihrem Schrecken zu nehmen – indem er Erfahrungen beschreibt, die er mit seinem erkrankten Vater gesammelt hat. Mit viel Einfühlungsvermögen schafft er es, den Vater nicht aus dessen Welt in die Realität zu versetzen, was ohnehin nicht klappen würde. Der Sohn gibt ihm stattdessen die Möglichkeit, in Würde, Zufriedenheit und mit vielen Glücksmomenten in der eigenen Welt zu leben. Der Autor beeindruckt mit seiner Fähigkeit, sich auf die Defizite des Vaters einzustellen und zusammen mit ihm dessen Reich zu betreten.“



Genustrain[®]

Perfekte Passform und einfache Handhabung sorgen für hohen Tragekomfort

Fortschritt für optimale Muskelfunktion. Durch eine moderne dreidimensional-anatomische Flachstricktechnik und fortschrittliche Formgebung konnte Bauerfeind die therapeutische Wirksamkeit von Train Aktivbandagen noch weiter verbessern. Bei Bedarf fertigen wir die Bandagen individuell nach Ihren Maßen an.

Orthesen

Knieorthesen

Bandagen

Einlagen

carepoint Thum & Wilharm oHG
Zentrale im UKE 57002

Kontakt: Tel. (040) 4 11 61 09 - 0, Internet: www.carepoint.eu
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 8.00-17.00 Uhr + Fr. 8.00-13.30 Uhr

CAREPOINT. DER SPEZIALIST FÜR IHRE GESUNDHEIT.

carepoint
Thum & Wilharm

medizinischer Haarerersatz
elke

Ihr Perückenfachgeschäft
im UKE / Haus Ost 37
Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr

Tel. 0800 - 4405500
(kostenfrei)
elke-haarersatz.de